

museum*Presteggaltstätten.*

aufbruch.

24. april - 27. november 2016

die ausstellung handelt...

vom museum selber.

vom sammeln.

vom zeigen.

museum im aufbruch.

seit januar 2016 läuft am museum ein mehrjähriges entwicklungsprojekt. es soll gegen innen wie aussen wirken.

die ausstellung zeigt, was derzeit läuft. vor und hinter den kulissen.

- wir sind am inventarisieren. da wird jedes objekt in die hand genommen. da bleibt nichts an seinem platz.
- wir schaffen raum. für eine grosse sonderausstellung im jahr 2017.
- das museum wird entstaubt und aufgefrischt.
- schritt für schritt. dies ist erst der aufbruch.

3 räume im erdgeschoss.

im museum ist jedes ding ein objekt.

im erdgeschoss sind all diese dinge-objekte
auf dem boden ausgelegt.

hierarchielos. ähnliches kommt zu ähnlichem. jedes
objekt ist für sich.

die assemblage.

die auslegeordnung.

das zusammenstellen von objekten zu gruppen nach
gewissen kriterien ist eine grundlegende leistung je-
der sammeltätigkeit. das ausstellen nach ähnlich-
keiten ist wohl das älteste ausstellungskonzept...

und die auslegeordnung am boden das
ursprünglichste aller ausstellungsformate.

aufbruch I - III

aufbruch I abhängen 24. april 2016

ausgelegt werden die selben objekte, die zuvor in diesen räumen ausgestellt waren. 18. und 19. jahrhundert.

aufbruch II auslegen 3. juli 2016

ausgelegt werden objekte aus dem „fundus“, die noch nie gezeigt wurden. 20. jahrhundert.

aufbruch III verpacken 18. sept. 2016

die objekte werden im verlauf des jahres verpackt. der letzte teil der ausstellung dokumentiert diesen vorgang und die produkte, die daraus entstehen.

> jeweils als matinée um 10:30 uhr.

das museum selber.

das museum als gedächtnisinstitution:

- > sammeln. > bewahren. > dokumentieren.
- > erforschen. > ausstellen. > vermitteln.

museum Prestegg altstätten

- > seit 121 jahren „in sammlung“.
- > mikrokosmos der altstätten geschichte.
- > geprägt von carl moser, 67 jahre custos.
- > subjektiv, auf einem auge blind.
- > kurios, verstaubt und liebenswert...

kaum berührt vom zeitgeist des 21. jahrhunderts. als ganzes ein museum im/als museum? unter eine glashaube stellen? konservieren?

nein. aufbruch.

vom sammeln.

begonnen hat es mit der schlacht am stoss. nicht mit der historischen schlacht von 1405, sondern mit dem erfolgreichen festspiel zur schlacht am stoss im jahre 1895. da blieben viele requisiten übrig, waffen, kleider, uniformen, soldatenhüte...

das bildete den grundbestand der sammlung. das war vor 121 jahren! es ist eine der ältesten „altertumssammlungen“ der ostschweiz. und älter als die sammlung des landesmuseums.

damals trat carl moser auf den plan. er machte aus dem sammelsurium eine museumssammlung. und sammelte gezielt weiter. er hatte eine mission und eine vorstellung davon, was (s)eine sammlung ausmachen sollte. heute sagt man dem „sammelungskonzept“. er blieb 67 jahre lang in seinem amt als custos.

> vgl. dazu .14

vom zeigen.

eine sammlung braucht platz. und man möchte sie nicht in einem archiv verstecken, sondern zeigen. carl moser fand immer wieder neue räume, um die wachsende sammlung zu lagern und gleichzeitig zu präsentieren.

das prinzip der **schausammlung.**

mit dem einzug in die prestegg im jahre 1930 fand carl moser das geeignete ambiente für seine sammlung: ein ehemaliges herrenhaus, das die altstätter Oberschicht repräsentierte. wie seine sammlung, die er über viele jahrzehnte angelegt und sorgfältig erweitert hatte.

carl mosers vision des museums in der prestegg blieb in der folge beinahe unangetastet. seine nachfolger brachten lediglich retouchen an.

vom schauen.

„das museum“ ist eine inszenierung.

aufbruch. ist auch eine inszenierung.
und eine sanfte dekonstruktion.

die dinge im museum sind als objekte
alle gleich nackt.

funktion, herkunft, rangordnung, wert, bedeutung,
kontext fallen von ihnen ab.

(sie werden wenn möglich im inventar gespeichert -
separat vom objekt.)

das objekt enthält viele informationen nicht.
aber:

das objekt hat eine unmittelbare
sinnliche präsenz.

museum im museum.

auch der waffensaal ist eine inszenierung. er erinnert an die anfänge der sammlung im gefolge des festspiels zur schlacht am stoss.

das ende des 19. jahrhunderts war eine zeit der patriotisch- historischen euphorie. und auch der museumsgründungen. der waffensaal spiegelt diese zeitstimmung und trägt sie ins 20. jahrhundert hinein. ebenso wie die damaligen prinzipien des musealen sammelns.

licht.

im waffensaal haben wir fast nichts verändert - ausser dem licht. die fliessenden lichtfarben verfremden die inszenierung, verleihen ihr eine mystische aura (die sie auch verdient).

das münzenzimmer.

das ehemalige münzenzimmer ist kein richtiger ausstellungsraum. es ist verkehrsraum und eine bucht, sich niederzulassen.

> diese intervention findet im verlauf des jahres statt. eröffnung 3. juli.

> work in progress. besuchen sie uns wieder in der zweiten jahreshälfte!

der bibelsaal.

der bibelsaal heisst so, weil in einem der schränke viele alte bibeln gelagert wurden.

einige davon sind derzeit im erdgeschoss ausgestellt.

saal der stadtdansichten.

eigentlich ist der bibelsaal ein saal der stadtdansichten. diese bilden einen stolzen bestand des museums.

intervention: auslegeordnung.

die stadt- und gebäudeansichten sind ins zentrum gerückt, die musealen zierobjekte zu einer assemblage zusammengetragen, die stühle in eine reihe gestellt.

auslage, reihung, serie... die objekte treten anders in kontakt als zuvor.

der festsaal (1).

auch göttersaal genannt, wegen des griechisch-römischen götterhimmels, der in die kuppel des festsaals hineingemalt ist.

spätbarocke wohnkultur der altstätter kaufmannsfamilie custer. vorbild für den himmel war der französische hof.

raum.

der raum ist komplex. der kuppelsaal grenzt an eine fläche mit niedrigerer decke. die beiden räume bilden eine einheit - sind durch ein durchgehendes wandtäfer verbunden.

durch dekorationselemente und übermöblierung war diese raumwahrnehmung bisher verstellt.

der festsaal (2).

intervention: weniger ist mehr.

ziel: den raum auf sich selbst zurückführen.
weniger möbel, vitrinen und dekorationen.
mehr raum, licht, luft.

work in progress.

ein schritt folgt aus dem anderen.
der prozess ist nicht völlig planbar.

zum beispiel haben wir selber gestaunt, welche
räumlichen qualitäten im festsaal hervortraten
bei der zunehmenden entblätterung.

je mehr wir wegnahmen, desto mehr trat der raum
selber in erscheinung.

carl moser (1).

das sammlungskonzept.

carl moser, der erste und extrem langjährige custos (67 jahre im amt. wohl ein weltrekord.), hat die sammlung und das museum massgeblich geprägt.

carl moser war ein akribischer und feinfühliges museumsmann mit einer starken künstlerischen ader. seine eingangsbücher, notizen zu objekten, beschriftungstäfelchen und seine objektvitrinen spiegeln eine grosse liebe zum museum, zur sammlungstätigkeit an sich (eine berufung!), zur materiellen kultur der historischen altstätter oberschicht, die in seinem kulturellen weltbild im zentrum der aufmerksamkeit stand.

und zur genauigkeit als museologisches postulat.

> sonntag 3. juli 2016, 10:30 uhr: vortrag von meinrad gschwend zu leben und werk von carl moser.

carl moser (2).

das ausstellungskonzept.

carl moser stellte sich das museum als schausammlung vor.

- > **assemblagen.**
gleiches kommt zu gleichem, ähnliches zu ähnlichem.
- > **die auslegeordnung.**
zwar nicht auf dem boden, aber überall
sonst: in vitrinen, räumen, einrichtung, dekoration.
- > **die inszenierung**
als das museum in die prestegg einzog, erfüllten sich carl mosers wünsche. ein herrschaftlicher wohnsitz für seine sammlung herrschaftlicher altstätter kultur - das passte.

wohnen.

- > wohnmuseum.
- > keine intervention, vorläufig.
ausser dass wir den hintersten teil, das sog. kinderzimmer, geschlossen haben.

gewölbekeller.

alte anlage, teil einer grösseren keller- und tunnelanlage unter der prestegg und umgebung (erst teilweise erforscht).

gruft.

grabsteine, taufsteine, steinerne monumente. der teuchelbohrer rostet im humiden klima vor sich hin.
potenzial: projektraum.

veranstaltungen

auslegen

sonntag 3. juli 2016

10:30 uhr

meinrad gschwend, autor, spricht über leben und werk von carl moser, der 67 jahre lang custos des museums war.

verpacken

sonntag 18. september 2016

10:30 uhr

öffentliches podiumsgespräch zum thema „sammeln wohin?“. gesprächsleitung hanspeter spörri und fachleute aus den museen.

lesung

die schriftstellerin christine fischer begleitet den aufbruch des museums literarisch. sie wird im november 2016 aus ihren texten lesen.

der genaue termin steht noch nicht fest.

> s. www.museum-altstaetten.ch

impressum und dank.

**aufbruch. ist eine produktion der
museumsgesellschaft altstätten, 2016.
kurator marcel zünd.**

wir danken.

für finanzielle unterstützung.

kulturförderung des kantons st. gallen.
stadt altstätten.

für mitarbeit und engagement.

marlis frei-popp (ausstellungs-assistenz, gestaltung).
ramon schneider (fotoregistrar). urs eberle (beratung
raumgestaltung). peter frischknecht und domus st.
gallen (sachssponsoring). bauamt altstätten (logistik).
vorstandsmitglieder der museumsgesellschaft.

gewerbepartner.

schreinerei popp, alban gächter malergeschäft, copy-
druck altstätten, meyer werbetechnik, mühlibach
service.